



von Mara Schlumpf

Der 32-jährige Riccardo Wolf ist seit zweieinhalb Jahren Geschäftsführer der Ustria «Posta Veglia» in Schluen. Wolf ist mit Leib und Seele Gastronom. «Wer nicht aus voller Überzeugung und mit sehr viel Herzblut in der Gastronomie dabei ist, sollte es lieber sein lassen», so sein Motto. Der Jungunternehmer steht bei der Wahl zum Bündner des Jahres 2020 stellvertretend für die Gastroszene Graubündens. Diese wiederum ist ein zentraler Faktor der Bündner Wirtschaft, denn rund 15 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton finden sich im Gastgewerbe.

Das Jahr sei für ihn ein Tiefschlag gewesen, sagt Wolf. Die grösste Herausforderung sei gewesen, nicht unterzugehen. «Wir mussten alles daran setzen, das Lokal halten zu können.» Die Unsicherheit, ob dies gelinge, sei furchtbar gewesen und auch heute noch nicht beseitigt.

Wolf erinnert sich noch gut an den Abend des 15. März, als ihm mitgeteilt wurde, dass er sein Lokal bereits am nächsten Tag auf unbestimmte Zeit schliessen müsse. «Ich habe gedacht 'Scheisse. Was mache ich jetzt?' Niemand wusste, wie es jetzt weitergeht, woher das Geld für die Angestellten, die Miete, die Waren kommen soll. Reichen die wenigen Reserven, die wir in den letzten anderthalb Jahren angesparten konnten?»

Auch privat habe die Schliessung seines Restaurants Unsicherheiten geweckt. «Es gibt viele Jungunternehmer, so wie ich, die einfach alles, was sie besitzen, ins Geschäft investiert haben. Jeden Rappen. Die ganze Pensionskasse.» Doch das sei nicht das einzige Problem gewesen, so Wolf. Auch emotional habe er immer alles investiert. Jede freie Minute habe er in sein Restaurant gesteckt, erzählt Wolf. Dafür habe er Zeit mit seinen Freunden, seiner Partnerin und seiner Familie geopfert. «Obwohl mein Umfeld sehr viel Verständnis für meine Arbeit zeigt, fragt man sich in einer solchen Situation schon, ob es sich wirklich lohnt hat, das Restaurant zu meiner Priorität zu machen.»

#### Erstes Aufatmen

Die Frage, ob er seine Mitarbeitenden weiter bezahlen könne, oder aber entlassen müsse, habe ihm am meisten auf den Magen geschlagen, erzählt er. Zum Glück habe die Kurzarbeitsschädigung dann aber sehr gut und sehr schnell funktioniert. «Meinen Mitarbeitenden sagen zu können, dass sie ihren Lohn weiterhin erhalten werden, war mit das Wichtigste für mich.» In den Wochen, die dann folgten, hat Wolf

seine ganzen Reserven, die er sich bis anhin erarbeiten konnte, «verballert», wie er sagt. «Die Sommersaison haben wir eigentlich im roten Bereich anfangen müssen.» Aber auch wenn die Sommer- und Herbstmonate dann schliesslich überdurchschnittlich gut gelaufen seien, so habe kein Gewinn erwirtschaftet werden können. «Wir konnten die Minuszahlen vom Frühling etwas abschwächen. Aber mehr lag nicht drin.»

#### Vom Regen in die Traufe

Während im Frühling die finanzielle Unterstützung seitens Bund und Kanton gut funktioniert hätte, habe es im

«Wenn wir Unternehmer eine Frist verpassen, dann ist sofort die Hölle los.»

**Riccardo Wolf**  
Ustria «Posta Veglia»

Winter 2020 anders ausgesehen. Beim zweiten Lockdown im Dezember sei dies nämlich nicht mehr so problemlos über die Bühne gegangen, erzählt Wolf: «Auf den Dezemberlohn meiner Mitarbeitenden musste ich bis Ende Januar 2021 warten.» Auch habe im Winter eine andere Stimmung in der Luft gelegen: «Ich hatte das Gefühl, sehr genau kontrolliert zu werden», so Wolf. «Vielleicht wurde die finanzielle Hilfe im Frühling von einigen Antragstellern ausgenutzt, sodass im Winter 2020 jeder Antrag noch genauer auf seine Richtigkeit geprüft werden musste. Anders kann ich mir das nicht erklären.»

## Die Wirtschaft

Wir suchen die Bündnerinnen und Bündner des Jahres. Heute im Fokus: «die Wirtschaft», vertreten von Riccardo Wolf.

Voller Einsatz: Der Gastronom Riccardo Wolf kämpft für sein Restaurant in Schluen.

Bild Olivia Aepli-Item

Die Kommunikation gegenüber der Wirtschaft seitens Behörden sei «intransparent, langsam und kompliziert» gewesen, erzählt Wolf. «Wenn wir Unternehmer eine Frist verpassen, dann ist sofort die Hölle los. Es hagelt Mahnungen und Verzugszinsen. Das macht mich wütend. Wir versuchen hier unser Möglichstes.» Im Frühling sei die Gesamtsituation besser geregelt gewesen als im zweiten Lockdown. «Damals gab es Mahnstopp, Betriebsferien und eine regelmässige, klare Kommunikation.» Im Winter habe sich die Regierung dann für einen Lockdown entschieden, die daraus resultierenden Probleme seien aber nicht ansatzweise so gut aufgefangen worden, wie noch im März. «Als Ueli Maurer sagte, er sitze jetzt auf die Kasse und es gäbe keinen Rappen mehr, hat mich das sehr wütend gemacht.» Trotzdem hege er keinen Groll gegen den Bundesrat oder die Bündner Regierung. «Einzelpersonen die Schuld an der aktuellen Situation zu geben, wäre falsch. Ich bin froh, muss nicht ich mit meinem Namen und Gesicht für diese Entscheidungen geradestehen.»

#### Volle Lager, leere Kassen

Was Wolf jedoch immer noch sauer aufstösst, wenn er an das vergangene Jahr denkt, ist die kurze Zeit, die der Wirtschaft und somit auch der Gastronomie jeweils zwischen Entscheid und Umsetzung einer Massnahme eingeräumt worden war. «Wir Gastronomen hatten die Lager voll. Wir alle», sagt er. Zwar habe er einen Teil der Lebensmittel in Rechnung stellen oder weitergeben können. Aber die Gesamtkosten decke dies bei Weitem nicht. Das Bier sei dafür ein gutes Beispiel. Keine Brauerei nehme geliefert Bier zurück. «Besonders wenn sich die grossen Brauereien weigern, haben die kleinen erst recht keine Chance.» Das Bier sei jetzt halt am Abfließen. Einen Teil habe er verwerten können. Aber auch hier: der Gesamtschaden könne damit nicht auch nur ansatzweise gedeckt werden.

Wenn er auf das Jahr 2020 zurückblicke, sei er der Schweizer Bevölkerung unglücklich dankbar. Dafür, dass sie im Sommer in der Schweiz Urlaub gemacht habe, dass die Gäste wieder ins Restaurant gekommen seien, und auch dafür, dass die Menschen die Wirtschaft, so gut es gehe, auch während des Lockdowns unterstützen würden. «Jedes Take-away-Menü, das verkauft werden kann, hilft», so Wolf. Auch dass die Wirtschaft für den Bündner des Jahres 2020 nominiert sei, helfe. Es sei ein wichtiges Zeichen und eine willkommene Anerkennung.

## Betriebe erhalten mehr Entschädigung

Die Bündner Regierung hat Anpassungen bei den Härtefallentschädigungen vorgenommen.

von Simone Janz

Bis anhin entschädigte der Kanton Graubünden die geschlossenen Betriebe für die Hälfte ihrer wirtschaftlichen Einbussen, die auf die Coronamassnahmen zurückzuführen sind. Nun bessert die Bündner Regierung nach. Neu kommt der Kanton gemäss einer Mitteilung für 75 Prozent der Ausfälle auf. Damit sollen die Unternehmen ihren Fixkostenanteil decken können.

Unternehmen, die bereits ein Gesuch eingereicht haben, müssen gemäss Mitteilung kein neues Gesuch stellen. Der neue Beitragssatz werde

ab sofort angewandt. Unternehmen, die bereits Beiträge erhalten hätten, werde der zusätzliche Betrag automatisch nachbezahlt.

#### Anpassung in anderen Bereichen

Eine Anpassung gibt es auch für Unternehmen, die im Rahmen des Shutdowns nur teilweise geschlossen sind, wie zum Beispiel eine Bäckerei mit Gastronomie oder ein Hotel mit Restaurant: Diese Betriebe müssen gemäss Mitteilung neu in der geschlossenen Sparte nur noch einen Umsatzverlust von 15 Prozent statt 40 Prozent nachweisen können, um Härtefallhilfen zu erhalten. Erzielt ein Unterneh-

men seinen Umsatz zu mindestens 70 Prozent in einem geschlossenen Bereich, wird das Unternehmen als vollständig geschlossen betrachtet. In diesem Fall kann es, analog zu geschlossenen Betrieben, für 75 Prozent seiner Ausfälle Härtefallgelder beantragen.

Die Verbesserungen wurden von der Regierung vergangene Woche im Parlament in Aussicht gestellt. Eine Resolution mit 70 Unterzeichnenden dürfte ihren Teil dazu beigetragen haben. Die Resolution wäre noch weiter gegangen als die jetzige Umsetzung der Regierung. Nachdem die Exekutive Nachbesserungen angekündigt hat,

wurde sie aber schliesslich im Parlament verworfen.

Die neuesten Anpassungen hätten auch die Voraussetzungen für den Detailhandel verbessert, schreibt der Kanton. Es würden dieselben Regeln wie für die anderen Branchen gelten, man bitte den Detailhandel aber noch etwas um Geduld. Der Kanton sei dabei, eine neue Informatiklösung einzurichten, um die Auszahlungen schneller abwickeln zu können. Die Detailhandelgesuche sollen über dieses System eingereicht werden. «Für die Gesuchsstellung muss deshalb noch rund zwei Wochen zugewartet werden», heisst es.

INSERAT

**Aus alt wird neu**

**Nicht alles wegwerfen! Ihre alte Polstergruppe** überziehen und polstern wir günstig wie neu. Handwerkliche und fachmännische Verarbeitung. Es lohnt sich (fast) immer. Riesenauswahl in Stoffen und Leder. Heimberatung. Tausende zufriedener Kunden in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach Ihren Wünschen neue Polstermöbel her. Holz restaurieren und auffrischen. Telefonieren Sie heute noch **055 440 26 86** **Gody Landheer AG** Polsterwerkstätte – Antikschreinerei **8862 Schübelbach** am oberen Zürichsee [www.polster-landheer.ch](http://www.polster-landheer.ch)

[erotik.suedostschweiz.ch](http://erotik.suedostschweiz.ch)

Neu in Chur  
Thai-Massage  
Body-to-Body  
Erotik-Massage  
Tel. 079 696 49 42  
076 640 27 45  
Nana  
Kasernenstrasse 12